



Christopher Ecker / Thorsten Brinkmann
Schlechte Witze / Gute Hunde

Christopher Ecker
Schlechte Witze

oder

Die Seilschaft

Treffen sich zwei Männer. Sagt der eine: „Der Witz ist zu schnell.“ Fragt der andere: „Was?“ Pointe.

Zehn Kranke überlegten sich einmal (Kanada), wer von ihnen denn kränker als die übrigen sei. „Den Kranksten der Kranksten sucht ihr also!“, rief einer aus. – Da sagten die übrigen: „Glückwunsch! Du hast gewonnen!“

Hat sich ein Koch die Finger am Herd verbrannt. Lacht der Lehrling: „Der Koch hat sich die Finger verbrannt.“ – „Und zwar an mir“, ergänzt da der Herd. Dabei können Herde gar nicht sprechen. Und der Koch war auch kein guter Koch, sondern konnte nur Omelett.

Habe ich eine Karotte auf dem Markt gekauft. Sagt ein Hase: „Das gleiche bitte.“ Fragt die Marktfrau: „Hast du denn überhaupt Geld, Hase?“ Sagt der Hase: „Nö. Aber jetzt schlechte Laune. Und so was von superschlechte Laune, Sie Stück Scheiße!“

Treffen sich zwei Witze. Fragt der eine: „Was hast du denn da?“ Antwortet der andere: „Keine Ahnung. Aber eine Pointe ist das jedenfalls nicht.“

Zwei Männer haben Husten. Sagt der eine: „Ist es nicht ein Beleg für die Nichtexistenz Gottes, dass man derart – und überhaupt – Husten hat?“ – Sagt der andere: „Was? Wie bitte? Ich habe dich leider nicht verstanden, weil ich so husten musste.“ Gebisswurst.

Sagt der eine. Sagt der andere. Fragt der eine. Antwortet der andere: „Propeller!“

Einen hab ich noch. Sagt der Gast: „Herr Ober, da ist ein Wischmopp in meinem Teller!“ – Antwortet der Ober: „Das ist so was von unlustig. Ich verlasse jetzt den Witz!“

Frage: Wie viele Unterschiede braucht man für einen Oberschied? – „Antwort: Unentschieden! Denn Unterschiede sind die Rückseite der Vorderseite von Windrädern.“

Räuspern sich zwei Marktfrauen. Sagt der eine Räusper zum anderen: „Sag mal! Wo kommen wir denn gerade her?“ Lacht der andere: „Keine Ahnung, aber hier ist's auch nicht gerade Blumenwiese, Tanzteekränzchen.“

Spät am Abend begegnen sich zwei Küchengeräte. Fragt der Mixer: „Wo kommst du denn her?“ Antwortet die Kaffeemaschine: „Falsche Frage, mein Freundchen!“

Frage an Sie: Mögen Sie Maschinenwitze? Aussage: Schön, dass Sie mich das fragen. Eigentlich mehr denn je (Kanada). Kommt die prompte Rückfrage: „Und Anführungszeichen?“

„Herr Doktor, mein Computer hat sich in mein Faxgerät verliebt.“ – „Und woran zeigt sich das?“ – „Ich dachte, Sie wären der Arzt!“ Irgendwo bellt ein Hund.

Hat die Welt Geburtstag. Aber beide Arme in Gips. „Ich pack' die Geschenke aus“, ruft da jemand. – Die Pointe! Die Pointe!

Sagt er: „Mit neuntausend Jahren geriet ich in einen Schnuhsturm, Vater. Doch wo bleiben die Tiere, Mutter?“

Erkundigt sich ein Hund bei seinem Herrchen, ob es noch lange bis zum Abendessen sei. Antwortet das Herrchen brüsk, das wisse er nicht und im Übrigen sei die indirekte Rede hier ja so was von mariniert. Korrigiert der Hund: „Marmoriert.“

In einem Krabbelwarengeschäft kam es zu einem Streit zwischen einer Spindel und einer Spinne. Weder die Spinnel noch der Spind konnten ihn schlichten. Daher musste man sie alle vier totmachen.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen zwei und drei Polizisten? Antwort: 37 Grab. – Nicht kleingärtnertauglich (Gras).

So, und jetzt kommt's! Ein schlechter Zauberer mietet sich in einem Witz ein. Der Witz ist klein und schäbig. Es zieht in allen Ecken und am nächsten Tag zieht (Whd.) der Zauberer sich selbst aus dem Hut. Dies ist eine wahre Begebenheit. Kinder aufgepasst! Ich bin eine Seilschaft!

Ein schlechter Witz läuft einem Zauberer zu. Der Zauberer ist klein und schäbig gekleidet. Er riecht nach Mettbrötchen und am nächsten Tag erklärt der Witz sich selbst. Dies ist eine wahre Begebenheit. Kinder aufgepasst! Ich bin eine Seilschaft!



El Ern
2009
C-Print
120 x 90 cm







Minimal Dog
2009
C-Print
97 x 73 cm

Das seltene Zebrund
2009
C-Print
73 x 97 cm

Eine Seilschaft begegnet im Himalaya einem schlechten Zauberer. Dieser hebt die Arme zum Himmel und sagt: „Wisset! Ihr seid keine normale Seilschaft! Ihr seid eine Seilschaft von schlechten Witzen. Also versteht Euch selbst!“

Zwei Patzionsfrüchte treten vor ihren Schöpfer. Doch der erkennt sie nicht.

Kanada.

In Ontario lebten einst drei Rehböcke. Sie waren als die Rehböcke von Ontario bekannt. Sie konnten weder lesen, noch lesbar schreiben. Und wenn sie abends am Lagerfeuer saßen, kam es oft zu folgendem Wortwechsel: „Wir sind als die Rehböcke von Ontario bekannt.“ – „Das ist richtig.“ – „Wir können nicht lesen, noch lesbar schreiben.“ – „Das ist ebenfalls richtig.“ Dann gab sich jedes Mal einer von ihnen einen Ruck und legte Holz nach.

Kanada ist keine Stadt sondern ein Zustand.

Taumeln sich zwei Gesellen. Roboter der eine. Halbverwest der andere. Kommt ein Oberkellner hinzu und sagt: „He, Leute! Entschuldigt, dass ich etwas derangiert wirke. Aber eine Frage hätte ich doch noch an euch zwei beide.“ Erwartungsvolles Schweigen. Dann der Oberkellner: „Wer von uns drei war eigentlich in der Apotheke?“

Treffen sich zwei Apotheken. Sagt die Rathausapotheke: „Ich hab’ Nachtdienst.“ Lacht die Möhrenapotheke mit Bedacht am Flitzbaum vorbei.

Zwei Hasen verfolgen einen Fuchs. Sie peitschen sich mit schrillen Pfiffen zu noch schnellerem Laufe an. Aber was keiner weiß: Der Fuchs kommt gerade aus der Apotheke.

Zwei Jahre später begegnen sich die Lotteriegewinner wieder in einem unsichtbaren Grabmal. Jemand versucht ihnen Heizdecken und Kaffeeschaum-Designsets zu verkaufen (Stichwort: Barista). „Aber sie sind“, lacht etwas anderes, „doch schon seit Wochen tot (Autounfall).“

Kommt Deutschland zum Arzt. Fragt der Arzt: „Was hast du denn?“ – Sagt Deutschland frech: „Ich hab’ Murmeltiere an der Zugspitze.“

Ein Engländer, ein Deutscher und ein Ameisenbär machen eine Weltreise. In Québec packt sich der Engländer den *accent aigu* und sticht damit dem Deutschen die Augen aus. In Winnipeg wird der Ameisenbär von einem Truck erfasst.



Ein schlechter Zauberer sieht ganz schön alt aus. Er hat die Ausfahrt zum nächsten schlechten Witz verpasst.

In einem Restaurant in Vancouver sitzt ein ärgerliches Beefsteak. „Was ist denn mit dir los, Arschloch?“, fragt ein hinzukommender Schwerenöter. „Ach“, seufzt da das Beefsteak, „wenn du wüsstest!“ Und wiederholt fast schreiend vor Pein: „Wenn du nur wüsstest!“

Zwei Beine machen noch keinen Menschen aus. Sagen die, die es eigentlich wissen müssen: die Wissenschaftler in Toronto.

Im Wartezimmer. Ich sehe doppelt. Im Wartezimmer. Ich sehe doppelt: Edmonton.

Bei der Erststeinigung des Ehebrechers in Calgary kommt es zu einem ulkigen Zwischenfall. Sagt ein Stein zum anderen: „Bruder, ist das für dich jetzt gerade ebenso undurchsichtig wie für mich.“ – Antwortet der andere: „Gib's auf, Bruder! Sobald du fliegst, hat sich's ausverstanden!“

Die Irrfahrten des heiligen Odysseus kommen nach Montreal. Doch der Beichtstuhl bewirft sie mit Scheiße. „Also doch wieder Kanada“, denken die Irrfahrten bitter.

Drei Haare später

ENDE

Christopher Ecker, geb. 1967 in Saarbrücken, studierte Germanistik und Philosophie in Saarbrücken und Kiel. Zuletzt erschienen die Romane „Fahlmann“ (2012) und „Die letzte Kränkung“ (2014) sowie das Bilderbuch „Käpten Eichhörnchen und die Zaubertür“ (2014). Ecker lebt und arbeitet in Kiel.

Thorsten Brinkmann, geb. 1971 in Herne, studierte visuelle Kommunikation und freie Kunst in Kassel und in Hamburg. Erst kürzlich eröffnete er in Pittsburgh das Gesamtkunstwerk „La Hütte Royal“, eine permanente Haus-Installation. Seine Arbeit wurde unter anderem im ICP, New York; Gemeentemuseum, Den Haag; Andy Warhol Museum, Pittsburgh; Museum für Moderne Kunst, Salzburg; Fotomuseum Winterthur; Hamburger Kunsthalle; Kunsthalle zu Kiel; Museo Nacional de San Carlos, Mexico City gezeigt. Brinkman lebt und arbeitet in Hamburg.



Texte zur Welt
wie sie ist und wie sie sein sollte
Heft 5

Texte zur Welt kann man nicht kaufen –
man bekommt sie geschenkt.

Herausgeber:
Sammlung Haus N, Kiel
www.sammlung-haus-n.de
© Idee und Konzept: Sammlung Haus N
© Texte: Christopher Ecker
© Photos: Thorsten Brinkmann & VG Bildkunst Bonn 2015